

Hausbesuch bei Koi & Co.

Auch Fische können krank werden. Um sie kümmern sich spezialisierte Fischtierärzte wie die fishdocs. Sie stellen Diagnosen, behandeln Krankheiten und achten auf beste Wasserqualität. Diese ist Voraussetzung für gesunde Fische. TEXT: CAROLINE DOKA

Hinter dem Namen fishdoc stehen zwei Tierärzte und zwei Tierärztinnen, die auf Fischkrankheiten spezialisiert sind. Doch wie muss man sich das vorstellen: Da kommt der Aquarium-Besitzer mit seinem kranken Goldfisch im Plastikbeutel in die Praxis? «Das ist ganz selten», schmunzelt Dr. med. vet. Michel Bula. «Fast immer besuchen wir den Kunden. Das sind einerseits private Teiche beispielsweise mit Kois, Fischzuchten mit Speisefischen oder auch Aquarianer. Wir behandeln Einzelfische wie auch ganze Bestände.»

Wie andere Tiere können auch Fische krank werden und einen Arzt benötigen. Kois leiden gelegentlich unter Parasiten und bakteri-

ellen Problemen. Es gibt aber auch einzelne Fische mit Verletzungen, die sie sich zum Beispiel beim Ablachen zugefügt haben, Schrammen oder Schuppenschäden. Das Tier wird in eine Wanne gelegt, sediert und untersucht, die Wunde desinfiziert und mit einer Art Pflaster für Fische abgedeckt. Dann kann der Fisch zurück in den Teich.

Gutes Wasser, gesunde Fische

Bei den Speisefischzuchten geht es zwar auch gelegentlich um Parasiten und Bakterien, Hauptthema ist aber ein optimales Hygiene- und Gesundheitsmanagement. Priorität hat bei Speisefischen neben der Wirtschaftlichkeit auch die Lebensmittelsicherheit. Damit Krankheiten keine Chance haben, ist Präven-

tion wichtig: 60 Prozent der Besuche der fishdocs sind heute präventive Gesundheits-Checks. Die Wasserqualität ist nicht nur bei grossen Zuchten, sondern auch bei Aquarien mit ihren relativ geringen Wassermengen ein wichtiges Thema. «Eine gute Wasserqualität ist die Grundvoraussetzung für gesunde Fische», sagt der Fischerarzt.

Der Laie kann sich gut vorstellen, dass ein Tierarzt eine Beziehung zu Patienten wie Hund und Katze aufbauen kann. Aber zu Fischen? «Bei Koi ist das nicht viel anders», versichert Michel Bula, der bereits als Kind ein Aquarium hatte und über das Problem veränderter Geschlechtsorgane bei Felchen im Thunersee dokumentierte. «Koi lassen sich in Farbe, Zeich-

nung und Körperform gut unterscheiden, und wenn man sie öfter zu sehen bekommt, entsteht durchaus eine Art Beziehung.»

Was tun, wenn nun der Goldfisch krank ist? Zum Haustierarzt? «Da ist eher der Spezialist gefragt», meint Michel Bula. «Oft hat der herkömmliche Tierarzt kein Narkosemittel für Fische. Einen einzelnen Fisch zu untersuchen, bringt ausserdem wenig, man muss immer das ganze Aquarium ansehen, den Bestand, die Wasserwerte. Wenn dort das Problem liegt, muss dieses zuerst gelöst werden. Zusätzlich wird dann beim Tier die Krankheit behandelt.» Dafür muss man nicht mit dem Fisch im Plastikbeutel zum Arzt: Die fishdocs besuchen auch Goldfische zu Hause. Schweizweit. ◀



Dr. med. vet. Michel Bula bei seiner Arbeit mit einem Koi.